

burger Sammlung¹⁾ fiel 1645 den Schweden unter Torstenson in die Hände und wanderte als Kriegsbeute, in 48 Fässer verpackt, nach Schweden (1647). Die Königin Christine behielt die Hss., verschenkte einzelnes, besonders Drucke, an die Bibliotheken des Landes. In der Bibliotheca reginae Sueciae des Vatikans und in Schweden hat B. Dudík ihre Reste gefunden.²⁾ Kein Band ist in Nikolsburg geblieben.

Die in Luzern versteigerte Bibliothek³⁾ ist im Jahre 1679 durch Schenkung nach Nikolsburg gekommen. Sie stammte aus dem Familienbesitz der Freiherrn Hoffmann von Grünbüchel und Strehau, einer ursprünglich bürgerlichen Familie, die in Steiermark durch die glücklichen Finanzoperationen Hans Hoffmanns (gest. 1564) zu Ansehen und großem Besitz gekommen war. Hans, der Führer der steirischen Lutheraner, war ein Freund Ferdinands I. Sein Sohn Ferdinand (1540—1607), den der Kaiser in Graz aus der Taufe gehoben, war als Hofkammerpräsident seit 1580 der Vertraute Rudolfs II. am Prager Kaiserhof. In Nachahmung seines kaiserlichen Gönners war er eifriger Sammler und Bibliophile. Die Bücher seiner Bibliothek, die bei seinem Tode 10000 Bände enthalten haben soll, waren in roten Maroquin oder grünes

¹⁾ Etwa 10000 Bände und 105 Hss., aber nur wenige Bohemica, etwa 40, da der Kardinal kein Böhmisch verstand. B. Dudík, Forschungen in Schweden für Mährens Geschichte, Brünn 1852, S. 66.

²⁾ B. Dudík, Forschungen 1852; Iter Romanum, Wien 1855; Archiv für österreichische Geschichte 39 (1868), 417. - Dudíks Arbeiten sind bahnbrechend für die Geschichte der älteren Nikolsburger Bibliothek gewesen. Waren seine Forschungen mehr dem Vorgang der Zerstreuung und dem Nachweis der Überreste gewidmet, so haben die neueren Untersuchungen von B. Seuffert, Bibliothek und Archiv auf Schloß Nikolsburg in Mähren vor 1645, Zentralblatt für Bibliothekswesen 42 (1925), 249. 297, und O. Walde, Storhetstidens litterära krigsbyten, Uppsala 1916, Bd. 1, 247, mehr die Entstehung der Sammlung, das Sammeln des Kardinals erhellt.

³⁾ Über die zweite Nikolsburger Bibliothek s. besonders Dudík, Archiv S. 420. - Den besten Überblick gibt der Aufsatz des Schloßhauptmanns von Nikolsburg, Prof. Josef Mažuras „Zu einer Geschichte der Nikolsburger Schloßbibliothek“ in der Zeitschrift des deutschen Vereins für Geschichte Mährens und Schlesiens 26 (1924), H. 4 S. 13. Es ist der Auszug aus einem umfangreichen Manuskript über die Geschichte der Nikolsburger Bibliothek, das Mažura verfaßt hat. Auch die historische Einleitung des ersten Auktionskatalogs zeugt von sachkundiger Hand.